

Inhalt

Inhalt/Kommentar	2
Konsequenzen aus Siegburg	3
<i>Landesparlament verabschiedet Gesetz zum Jugendstrafvollzug</i>	
„Jedem seine Chance“	4-5
<i>Geteilte Meinungen zur Zwischenbilanz des Ministerpräsidenten</i>	
Anerkennung oder Herdprämie?	6
<i>Landtagsparteien streiten über geplantes Betreuungsgeld</i>	
Tempo beim Tempolimit?	7
<i>Grüne: weniger Treibhausgase und mehr Sicherheit</i>	
An der Seite der Bürger	8
<i>Halbjahresbericht des Petitionsausschusses – ein Dokument der Hilfe</i>	
Odysseus zwischen Ruhr und Emscher	9
Drei Fragen an Fritz Pleitgen	9
Schlag auf Schlag	10-11
<i>Fragen an die kulturpolitischen Sprecher der Fraktionen</i>	
Debatte im Foyer	12
<i>Neue Veranstaltungsreihe im Landtag</i>	
Viele Fragen nach Köln	13
<i>Ein Toter und ein angekündigter Amoklauf beschäftigen zwei Ausschüsse</i>	
Aktuelles aus den Ausschüssen	14
Gesund essen muss man lernen	15
<i>Anhörung: Ernährungs- und Verbraucherbildung braucht mehr Gewicht</i>	
Aus den Fraktionen	16-17
Auf Augenhöhe	18
<i>Petitionsausschuss hilft Menschen in Coesfeld</i>	
Porträt: Sigrid Beer (GRÜNE)	19
FCL: Hitziger Kampf	19
Impressum	19
Geburtstage	20



Eine Landschaft verwandelt sich

Europäische Kulturhauptstadt. Der Jubel nach der Nominierung ist verklungen. Längst hat die Arbeit begonnen: Wie stellt sich eine Region dar, die mitten in Europa liegt und immer wieder Zankapfel war? Ruhrbesetzung, Ruhrkessel – das zeugt von Krieg.

International ist das Ruhrgebiet längst kein Zankapfel mehr. Das heißt aber nicht, dass im Inneren immer Frieden geherrscht hätte. Noch zu Zeiten des Wirtschaftswunders kamen die ersten Zechenstilllegungen. Protestmärsche, schwarze Fahnen über der Ruhr. „Wenn die Ruhr brennt, hat der Rhein nicht genug Wasser zum Löschen“ – diese Worte prägte ein Ministerpräsident in Düsseldorf. Betriebsblockaden, Mahnwachen, Brückenbesetzungen dann wieder in der Stahlkrise der 80er-Jahre.

Andererseits aber auch: Das Revier als leuchtendes Beispiel für Integration – und das mehrmals. Nach dem Krieg kamen Flüchtlinge und Vertriebene, im 19. Jahrhundert wanderten aus dem Osten hunderttausende Arbeiter ein. Alle fanden hier ein Zuhause.

VORLÄUFER

Das alles ist Vergangenheit, aber noch nicht vorbei. Überall zwischen Ruhr und Emscher ragen noch die Relikte der Industriegeschichte in den Himmel. Die Internationale Bauausstellung Emscher Park hat das Land verändert und neues Interesse und neue Beschäftigung geschaffen.

Kurz, so ein Riesenprojekt wie die Kulturhauptstadt entsteht nicht aus dem Nichts. Es hat Vorläufer und Probeläufe gegeben. Das ist das Kapital dieser Region. Und dann die Menschen: Mit welcher Herzlichkeit, Offenheit, Begeisterung haben sie bei der Fußballweltmeisterschaft im vergangenen Jahr die Besucher aus Nah und Fern aufgenommen! Keine Bange darum, dass eventuell das große Projekt Kulturhauptstadt schiefgehen könnte. Ein paar Fragen bleiben: Wie wird das Revier danach dastehen? Wie viel verändert sich? Auch da darf man guten Mutes sein. Frühere Kulturhauptstädte haben Erfolge gefeiert. Genua verwandelte seinen Hafen, Lille bewältigte seine Bergbaugeschichte, Glasgow streifte sein Image als triste Industriestadt ab.

Und das Ruhrgebiet? Es ist schon jetzt die dichteste Kultur- und Bildungslandschaft und leistet Hervorragendes in den Zukunftstechnologien. Besucher und Touristen werden sich spätestens 2010 mit eigenen Augen davon überzeugen können. Was es bis dahin noch zu tun gibt, wird angepackt. Die Menschen im Revier konnten immer schon ihre Ärmel aufkrepeln ... JK